

60
JAHRE

Landesamt für
Verfassungsschutz

HESSEN



Die ewigen Schnüffler

„Erkenntnisse“ des Hessischen Verfassungsschutzes führten 1975 dazu, dass Silvia Gingold aus dem Schuldienst, den sie damals als Lehrerin in Neukirchen versah, entlassen wurde – ein „klassisches“ Berufsverbot.

Man lastete ihr damals auch einen Aufsatz über die Chancengleichheit der Frau an, den sie im Verlag „Marxistische Blätter“ publiziert hatte. Ein Jahr zuvor waren wesentliche Passagen des Artikels von hessischen Kultusministerialen noch als „gut“ bewertet worden – in der Examensarbeit von Frau Gingold.

Ein Jahr und eine Solidaritätskampagne später wurde die aktive Kommunistin als Lehrerin wieder eingestellt. Ihre Beliebtheit an der Schule, die Reputation ihrer Eltern als (von Frankreich) hochgeehrte Kämpfer der Resistance und die blamablen Recherchen des Hessischen Verfassungsschutzes werden dabei ihre Rolle gespielt haben.

Jetzt zeigte sich, dass die hessischen Schnüffler nichts gelernt haben. Ewig

schnüffeln sie weiter. Als Frau Gingold nachfragte (s. Bericht S. 5), ob noch Aktien aus jener Zeit über sie geführt wurde, hieß es: Die alten sind vernichtet, aber eine neue ist angelegt. Ab dem Jahre 2009 ist das ehemalige Berufsverbote-Opfer im „Bereich Linksextremismus“ gespeichert.

Unglaublich, was der sogenannte Verfassungsschutz seitdem „erkannt“ hat: Silvia Gingold hat ein öffentliches Referat zur Vorstellung der Biografie ihres Vaters und eine Rede auf einer Demonstration gegen Faschisten gehalten.

Silvia lebt in Kassel. Dort hat im Jahre 2006 der Nationalsozialistische Untergrund den Migranten Halil Yozgat in seinem Internet-Café ermordet. Andreas T., damals hessischer Verfassungsschützer, war vor Ort und bekam nichts mit. Was schützt dieser Verfassungsschutz?

Diese Demokratie jedenfalls nicht.

Adi Reiher